

Landesverband Sachsen

Dana Rostin
Dahlener Str. 15 d
04860 Torgau
Tel. privat: 0152 / 27 57 75 15
Tel. dienstlich: 03421 / 758 - 52 59
E-Mail: dana.rostin@lmk-sachsen.de



Ahoj sousede, Hallo Nachbar!

Unter diesem Motto stand ein viermonatiges Austauschprojekt zwischen der tschechischen und sächsischen Lebensmittelüberwachung. Die Vorbereitungen für dieses ambitionierte Projekt begannen bereits im Jahr 2007, an dem neben Inspektoren der tschechischen Landwirtschaft- und Lebensmittelinspektion (SZPI) von sächsischer Seite Behördenvertreter aus dem zuständigen Ministerium für Soziales und Verbraucherschutz, den Landesdirektionen Chemnitz und Dresden, der Landesuntersuchungsanstalt, den grenznahen Lebensmittelüberwachungs- und Veterinärämtern der kreisfreien Städte und Landkreise und den beteiligten Berufsgruppenfachverbänden teilnahmen.

Insgesamt sechs Gruppen mit je vier in der amtlichen Lebensmittelüberwachung in Deutschland und Tschechien Tätigen sowie einem Dolmetscher besuchten abwechselnd den anderen Mitgliedsstaat für insgesamt vier Tage. Dabei wurde neben der Vorstellung der Arbeitsweisen der jeweiligen Überwachungsbehörden auch großer Wert auf deren praktische Umsetzung bei Kontrolle und Probenahme in den Betrieben gelegt. Besichtigt wurden daher auf beiden Seiten

neben Bäckereien und Getränkeherstellern auch Tabakproduzenten, Getreidelager und Hersteller von Fertiggerichten.

Ein erstes Resümee dieses Projektes, das nach der Ansicht und dem Willen beider Projektpartner erst am Anfang steht, wurde am 28.04.2011 im Bildungszentrum Meißen durch die sächsische Staatsministerin Christine Clauß und den Leiter der tschechischen

Lebensmittelsicherheitsbehörde, Ingenieur Jakub Šebesta, gezogen. So soll es zusammen mit den tschechischen Behörden, dem Anrainerstaat Polen und dem Freistaat Bayern gemeinsame Fortbildungen und auch grenzüberschreitende Konferenzen geben. Zudem ist der Ausbau der Kontakte und des „kleinen Dienstweges“ vorgesehen.

Tschechische und sächsische Teilnehmer



tschechische und sächsische Konferenzteilnehmer (Foto: Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz)



Pressekonferenz mit Staatsministerin Christine Clauß und dem Leiter der tschechischen Lebensmittelsicherheitsbehörde Ingenieur Jakub Šebesta (Foto: Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz)

stellten an diesem Tag in vielfältigen Präsentationen ihre Erlebnisse und Eindrücke von den gegenseitigen Besuchen dar. So sind uns die tschechischen Kollegen in Sachen mobiler Datenerfassung eine ganze Nasenlänge voraus. Die Inspektoren sind bereits seit Jahren mit Laptop, Drucker und mobilem Internetanschluss ausgerüstet, damit sie unmittelbar nach der Kontrolle die Daten in das landesweite tschechische Datenerfassungssystem eingeben können. Dank einer internen behördlichen Transparenz kann jeder Inspekteur von Karlsbad über Brünn bis Ostrau die erfassten Daten abrufen.

Die am Projekt beteiligte staatliche tschechische Landwirtschafts- und Lebensmittelinspektion (SZPI) ist im Gegensatz zu den sächsischen Lebensmittelüberwachungs- und Veterinärämtern nur für die Kontrolle der nichttierischen Lebensmittel ohne die Gemeinschaftsverpflegung zuständig. Für tierische Lebensmittel und Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung gibt es weitere staatliche tschechische Behörden, die leider nicht an dem Austauschprojekt teilge-

nommen haben. So war in diesen Bereichen bisher noch kein Erfahrungsaustausch möglich.

Bei der Entnahme von Proben haben die tschechischen Lebensmittelkontrolleure wesentlich mehr Kompetenzen bei der Auswahl der Proben, da diese zu 40 % frei verfügbar sind und die Inspektoren das Untersuchungsspektrum selbst vor Ort in Abstimmung mit dem Untersuchungsamt festlegen können. In Sachsen sind nur 10 % der zu entnehmenden Planproben frei verfügbar. Gegenproben werden in der Tschechischen Republik nur auf Ersuchen der kontrollierten Person hinterlassen. Die Durchführung von Tupferproben zur Überprüfung des mikrobiologischen Status oder Stufenproben erfolgen in Tschechien in der SZPI nicht. Bei den zumeist komplexen Kontrollen, d.h. mit Prüfung der vorhandenen betrieblichen Dokumente wird das Vier-Augen-Prinzip konsequent umgesetzt. Verwarnungen aufgrund

geringfügiger Verstöße sind in Tschechien nicht vorgesehen. Die Kommunikation zwischen den tschechischen Inspektoraten erfolgt auch über Video- und Telefonkonferenzen. Großer Wert wird in Tschechien, wie auch in Sachsen, auf die Weiterbildung der Inspektoren gelegt. Das gesundheitlicher Verbraucherschutz in Tschechien einen hohen Stellenwert einnimmt, spiegelt sich auch in der Qualifikation des Überwachungspersonals wider. Wer dort in die Lebensmittelüberwachung einsteigen will, muss mindestens über einen Abschluss als Ingenieur im Lebensmittelbereich verfügen und eine weitere Ausbildung in den Überwachungsbehörden durchlaufen.

Die Projektbeteiligten zogen das Fazit, dass alle das gleiche Ziel verfolgen, nämlich Lebensmittelsicherheit vom „Stall bis zum Teller“ sicherzustellen. Allerdings sind die Wege dorthin auf beiden Seiten der Landesgrenze teilweise sehr unterschiedlich. Jeder

ist von seinem etablierten Kontrollsystem überzeugt, jedoch wurde die eine oder andere Anregung zur Optimierung der eigenen Kontrollen „mitgenommen“ wie Dr. Stephan Koch, Abteilungsleiter im Sächsischen Verbraucherschutzministerium, in seinem Schlusswort den Teilnehmern mit auf den Weg gab.

Der Behördenaufbau in den beiden Partnerländern und die Ergebnisse des Austauschprogramms sind in einer zweisprachigen Broschüre erschienen.

Unter www.sms.sachsen.de oder www.lmk-sachsen.de kann die Publikation kostenlos heruntergeladen werden. Auf unsere Homepage sind weitere Bilder, ein Video sowie Presseartikel zum ersten Projektteil eingestellt.

Maik Maschke